

Böhmig, Michaela; Thiergen, Peter (Hg.). *Ivan Bunins* Gospodin iz San Francisko. *Text – Kontext – Interpretation (1915–2015)*. Köln, Weimar, Wien: Böhlau 2016 (=Bausteine zur slavischen Philologie und Kulturgeschichte. NF; 84). 329 pp. u. eine Beilage.

Rezensiert von: **Andrea Meyer-Fraatz** (Universität Jena),
E-Mail: andrea.meyer-fraatz@uni-jena.de

<https://doi.org/10.1515/kl-2019-0035>

Obwohl Bunin in seinem Heimatland erst mit dem Tauwetter der 1950er Jahre wieder publiziert werden konnte, sind dort selbst noch zu Sowjetzeiten weitaus mehr literaturwissenschaftliche Arbeiten zu seinem Werk entstanden als in der westlichen Welt. Hat die englischsprachige Slawistik lediglich einige wenige Gesamtdarstellungen und andere Monographien zu Ivan Bunin hervorgebracht,¹ sind in der deutschsprachigen Slawistik in den vergangenen ca. 50 Jahren in etwas größerer Zahl, wenngleich ebenfalls eher selten Monographien über den ersten russischen Nobelpreisträger für Literatur entstanden; in der Regel handelt es sich um Dissertationen, die bestimmte Aspekte seines Werks in den Blick nehmen.² Anlässlich des 100. Jahrestags des Erscheinens der Erzählung *Gospodin iz San Francisko* in der Zeitschrift *Slovo* ist 2016, mit einem Jahr Verzögerung, ein eigens diesem Text gewidmeter Sammelband erschienen. Herausgegeben von der in Italien wirkenden Slawistin Michaela Böhmig und dem Bamberger Emeritus Peter Thiergen, vereint der Band eine Reihe von Aufsätzen, die teils der titelgebenden Novelle selbst gewidmet sind, teils die Novelle im Umkreis von Bunins

1 Z. B. Woodward, James B. 1980. *Ivan Bunin. A Study of his Fiction*. Chapel Hill; Conolly, Julian W. 1982. *Ivan Bunin. A Study of his Fiction*. Boston (Twayne World Authors Series; 666); Zweers, Alexander F. 1994. *The Narratology of the Autobiography. An Analysis of the Literary Devices Employed in Ivan Bunin's The Life of Arsen'ev*. New York (Middlebury Studies in Russian Language and Literature; 11).

2 Kirchner, Baldur. 1968. *Die Lebensanschauung Ivan Bunins nach seinem Prosawerk*. Ludwigsburg; Elbel, Annette. 1975. *Die Erzählungen Ivan Bunins 1890–1917. Eine systematische Studie über Form und Gehalt*. Gießen (Osteuropastudien der Hochschulen des Landes Hessen. Reihe 2. Marburger Abhandlungen zur Geschichte und Kultur Osteuropas; 10); Meyer, Andrea. 1990. *Die Sonettichtung Ivans Bunins*. Wiesbaden (Opera Slavica. NF.; 20); Klöver, Silke. 1992. *Farbe, Licht und Glanz als dichterische Ausdrucksmittel in der Lyrik Ivan Bunins*. München (Slavistische Beiträge; 286); Zielke, Irina. 2001. *Text und Metapher. Studien zur Prosa Ivan Bunins*. Hamburg; Reese, Hella. 2003. *Ein Meisterwerk im Zwielficht. Ivan Bunins narrative Kurzprosa-Verknüpfung Temnye allei zwischen Akzeptanz und Ablehnung – eine Genrestudie*. München (Slavistische Beiträge; 424).

weiterem Werk in Vers und Prosa betrachten oder auch typologische Vergleiche mit thematisch ähnlichen Texten der Weltliteratur und der bildenden Kunst anstellen. Im Anhang wird auf die thematische Ähnlichkeit des *Gospodin iz San Francisko* mit einer wenig bekannten Novelle Luigi Pirandellos hingewiesen, deren Text in deutscher Übersetzung abgedruckt und im Original als Faksimile der italienischen Erstausgabe beigelegt wird. Entsprechend dem in der Einleitung formulierten Prinzip des Voranschreitens vom Allgemeinen zum Besonderen gliedert sich der Band in die Abschnitte „Einführende Interpretation“, „Textgeschichte und malerischer Hintergrund“, „Der verdrängte Tod“, „*Navigatio vitae*, Narrenschiff und Toteninsel“, „The Voyage out“, „Übersetzungsfragen“ sowie den Anhang zu Pirandello.

Obwohl *Gospodin iz San Francisko* insofern eher untypisch für das Prosawerk Bunins ist, als in diesem Text, anders als in den meisten übrigen, weder das Thema der Liebe noch das russische Leben im Mittelpunkt stehen und darüber hinaus eine große Nähe zum ansonsten abgelehnten Symbolismus vorliegt, gilt gerade er als Bunins novellistisches Meisterwerk. Die Erzählung wurde bisher vier Mal ins Deutsche übersetzt und erhielt mit der zweisprachigen Publikation in Reclams Universalbibliothek auch in der deutschen Rezeption den Status eines Klassikers. Die Faszination, die der Text bereits auf die frühen Leser ausgeübt hat, erklärt sich vor allem durch das Aufgreifen des existentiellen Themas von Leben und Tod, das über eine weit zurückreichende Motivgeschichte verfügt. Der Beitrag des Mitherausgebers Peter Thiergen schlüsselt die hinter dem Text stehende motivgeschichtliche Tradition auf, zieht typologische Parallelen und stellt intertextuelle Bezüge fest, um schließlich den Text existenzphilosophisch zu deuten.

Der in russischer Sprache verfasste Beitrag von D. D. Nikolaev untersucht die verschiedenen zu Lebzeiten erschienenen Fassungen der Novelle. Obwohl ihr von Anfang an in frühen Kritiken bescheinigt wurde, dass in ihr jedes Wort passgenau sitze, hat Bunin sie immer wieder gestrafft und z. T. mit Rücksicht auf das potentielle Lesepublikum entschärft. Mit großer Akribie werden die einzelnen Veränderungen zitiert und kommentiert. Die Erstveröffentlichung wird vor allem auch im Kontext des Heftes der Zeitschrift *Slovo* kommentiert, in der sie erschienen ist. Insgesamt wäre diesem Beitrag, dessen Verdienst der genauen Darstellung der unterschiedlichen Varianten nicht in Frage gestellt werden soll, etwas mehr Mut zu deren Interpretation zu wünschen gewesen.

Ada Raev gibt einen Überblick über die Darstellungen Süditaliens in der russischen Malerei seit dem späten 18. Jahrhundert. Mit zahlreichen Bildbeispielen vollzieht sie die Entwicklung der russischen Landschaftsmalerei nach. Die Malerei der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert stellt sie in einen Bezug zu Bunins Erzählung bzw. betrachtet Bunins Text vor dem Hintergrund der Italiendarstellung in der russischen Malerei.

In den Kontext der russischen und europäischen Literatur über Capri als Todesinsel stellt die Mitherausgeberin Michaela Böhmig Bunins *Gospodin iz San Francisko*. Zudem nimmt sie weitere Texte Bunins, die im Umkreis der Novelle entstanden sind, unter dem Aspekt des Todesthemas in den Blick. Bei der Analyse und Neuinterpretation der Erzählung, welcher der Sammelband gewidmet ist, berücksichtigt sie vor allem deren Zahlensymbolik.

Ein typologischer Vergleich der Erzählungen *Der Fürst im Hause* von Arthur Schnitzler und *Gospodin iz San Francisko* hinsichtlich des plötzlichen Todes der Protagonisten, der in beiden Texten auf jeweils unterschiedliche Weise vertuscht werden soll, ist Gegenstand des Beitrags von Uta Gärtner. Beide Erzählungen setzen sich auf ihre Weise mit dem Tod in der Welt der Moderne auseinander.

Christine Fischer nimmt Bunins Lyrik im Hinblick auf das Motiv der *navigatio vitae* in den Blick. Anhand einer Auswahl von Gedichten Bunins, deren motivische Parallelen zur Novelle schließlich auch in einer detaillierteren Untersuchung der Erzählung selbst (vor allem im Hinblick auf deren Naturmotive) zur Sprache kommen, wird die auf die Antike zurückreichende Metapher des Lebens als Schiffsreise unter verschiedenen systematischen Gesichtspunkten untersucht. Im Ergebnis deutet sie deren Verwendung bei Bunin teils im Sinne eines Neoklassizismus, teils im Sinne einer religiösen Romantik.

Angelina Maier-Geiger stellt der Tradition des Kirchenschiffs die der ihr entgegengesetzten des Narrenschiffs gegenüber, um am Ende Bunins Erzählung zwischen diesen beiden Polen zu verorten.

Im Vergleich der Erzählung Bunins mit zwei thematisch ähnlichen Texten von Joseph Conrad und Virginia Woolf (*Typhoon* und *The Voyage out*) konstatiert Yvonne Pörzgen vor allem Unterschiede in deren thematischer und semantischer Gestaltung. Einziges *tertium comparationis* bleibt die Seefahrt. Man stellt sich nach der Lektüre des Beitrags die Frage nach dem spezifischen Erkenntniswert dieser Untersuchung, die drei sehr unterschiedliche Autoren zusammenführt, ohne letztlich mehr als das Verbindende des Seefahrtmotivs bestimmen zu können.

Auch Quirin Puschs Untersuchung zu Gerhard Hauptmanns Roman *Atlantis* und Bunins Novelle ist typologischer Art. Sie kommt zum Ergebnis, dass die Sinnggebung in beiden Texten trotz mancher motivischer Parallelen diametral entgegengesetzt ist. Erklärt wird dies auch unter Einbeziehung philosophischer und psychoanalytischer Ansätze.

Annette Hultschs Beitrag zu den tschechischen Übersetzungen des *Gospodin iz San Francisko* legt nicht nur an gezielt ausgewählten Beispielen dar, welche Abweichungen zwischen Ausgangstext und Zieltext jeweils bestehen, sondern gibt eingangs auch eine Übersicht über die tschechische und slowakische Rezeption Bunins allgemein und der Erzählung im Besonderen. Die zwar klug gewählten

Beispiele werden immer wieder mit einem wertenden Blick versehen, ohne dass freilich Kriterien für „gutes“ oder „schlechtes“ Übersetzen formuliert werden (abgesehen davon, dass ein Werturteil eher der Literaturkritik vorbehalten bleiben sollte).

Auf die Übersetzung von Personenbezeichnungen in den vier bis zum Erscheinen des Bandes existierenden Übersetzungen der Novelle beschränkt sich der Beitrag von Aschot Isaakjan. Er beschreibt nicht nur akribisch die vorliegenden Abweichungen, sondern erläutert sie auf plausible Weise. Auch hier macht sich eine Tendenz zur Wertung bemerkbar, was sich vor allem auch in den zum Ausdruck kommenden Hoffnungen auf eine bessere Übersetzung der Erzählung durch Dorothea Trottenberg, die zum Zeitpunkt des Erscheinens des Sammelbandes noch nicht greifbar war, äußert.

Schließlich macht Michaela Böhmig auf eine Fundsache aufmerksam, eine kaum bekannte, bisher nur in der Zeitung *Giornale di Sicilia* 1914 erschienene Erzählung Pirandellos, die den plötzlichen Tod eines angeblich aus New York angereisten Hotelgastes zum Thema hat. Allerdings ist es vor allem der Aspekt des Herunterspielens dieses Todes durch das Hotelpersonal (wobei in der italienischen Erzählung immerhin der Haupteingang aus Pietätsgründen verschlossen bleibt), der die Vergleichbarkeit dieser ansonsten sehr unterschiedlichen Texte rechtfertigt. Davon kann sich der Leser durch Bereitstellung des italienischen Originals und der Übersetzung ins Deutsche selbst ein Bild machen.

Alles in allem macht der Sammelband deutlich, dass die berühmteste Erzählung Bunins selbst durch die akribischen Darstellungen der ihr zugrundeliegenden Motivtraditionen und ihre typologischen Ähnlichkeiten mit thematisch ähnlichen Texten der Moderne noch lange nicht zu Ende interpretiert ist und weiterhin Anlass zu neuen Untersuchungen geben wird, die in verschiedenen Beiträgen auch angeregt werden. Dafür stellt der Band freilich eine sehr solide Grundlage bereit.